

vom serbischen Gegner getötet worden? Muss man nicht im Gegenteil annehmen, dass ihn die Söldner der Ersten Brigade folterten und ermordeten, als sie herausfanden, dass er einen Artikel über sie und ihre Verbrechen vorbereitete?

2. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, es sei dringend eine internationale Untersuchung einzuleiten, um die Umstände dieses Mordes zu klären und die Schuldigen zu bestrafen?

Texte de l'interpellation du 2 juin 1992

Le 7 janvier 1992, le cadavre du journaliste suisse Christian Würtenberg – portant des traces de strangulation et de tortures diverses – a été découvert dans les environs d'Osijek, en Croatie.

Le Conseil fédéral est prié de répondre aux questions suivantes:

1. Vu le passé professionnel du journaliste qui était connu comme un des meilleurs journalistes d'enquête d'Europe, prenant pour accéder à la vérité des risques personnels fréquents, le Conseil fédéral ne pense-t-il pas qu'il convient de rejeter la théorie des autorités croates qui voient dans Würtenberg un simple mercenaire de la Première Section Internationale de l'armée croate tué par l'adversaire serbe? Qu'il faut au contraire considérer que Würtenberg a été assassiné par les mercenaires de la Première Section qui, s'étant rendus compte que Würtenberg préparait un article sur eux et sur leurs crimes, l'ont torturé et assassiné?

2. Le Conseil fédéral n'est-il pas d'avis qu'il convient d'urgence d'ouvrir une enquête internationale afin de déterminer les circonstances de cet assassinat et d'en punir les coupables?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Aucun

Schriftliche Begründung – Développement par écrit
L'auteur renonce au développement et demande une réponse écrite.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 24. August 1992

Rapport écrit du Conseil fédéral du 24 août 1992

Une demande officielle de la Suisse aux diverses autorités de l'ex-Yougoslavie en vue d'obtenir une enquête internationale sur les causes du décès de Christian Würtenberg ne nous paraît pas opportune.

Il est prouvé que Christian Würtenberg a accompli un service mercenaire en 1985 déjà, en Afrique du sud-ouest. Il ne fait aucun doute qu'il s'est engagé comme mercenaire, vers la fin de 1991, dans la première brigade internationale de la garde nationale croate. C'est la raison pour laquelle il portait leur uniforme au moment de sa mort. A l'époque, les Croates avaient eu l'intention d'organiser officiellement un ensevelissement militaire; ce projet fut toutefois annulé en dernière minute. Les motifs ayant conduit à l'engagement de Christian Würtenberg ne nous sont pas connus. De toute façon, une telle action enfreint nos lois.

Selon la version officielle des autorités croates, Christian Würtenberg fut abattu par des francs-tireurs serbes alors qu'il était de garde. Des bruits ont couru dans les médias que, selon d'autres opinions, il n'aurait pas été assassiné par des Serbes, mais par ses camarades d'unité. Des preuves soutenant cette thèse n'existent pas. La famille n'a présenté aucune requête au DFAE demandant d'éclaircir les circonstances du décès.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates teilweise befriedigt.

91.3350

Interpellation (Fierz-)Thür Versuche mit kontrollierter Heroinabgabe Distribution contrôlée d'héroïne. Essais

Wortlaut der Interpellation vom 3. Oktober 1991

Der Bundesrat gedenkt, Versuche mit kontrollierter Heroinabgabe nur mit rein individualmedizinischer Fragestellung zuzulassen. Den Mann (und die Frau) auf der Strasse würde aber vor allem interessieren, ob mit kontrollierter Heroinabgabe die Unsicherheit der Städte und die überhandnehmende Drogenkriminalität gebessert werden könnten.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Wieso klammert der Bundesrat bei diesen Versuchen ausgerechnet die Frage mit der höchsten Dringlichkeit und mit dem höchsten öffentlichen Interesse aus?
2. Falls dazu gesetzliche Gründe angegeben werden, welche?
3. Wie müsste allenfalls das Gesetz formuliert werden, damit der Einfluss der kontrollierten Heroinabgabe auf die Kriminalität als Fragestellung eines Versuchs zugelassen werden könnte?
4. Ist eine Gesetzesänderung in dieser Richtung allenfalls denkbar? Brauchte es für eine zeitgerechte Handlungsfähigkeit allenfalls einen dringlichen Bundesbeschluss?

Texte de l'interpellation du 3 octobre 1991

Le Conseil fédéral envisage de donner son feu vert aux essais de distribution contrôlée d'héroïne dans des cas individuels médicalement bien définis. Mais l'homme (et la femme) de la rue aimerait surtout savoir si la distribution contrôlée d'héroïne va contribuer à améliorer la sécurité dans nos villes ainsi qu'à diminuer la criminalité liée à l'acquisition de drogue, qui prend des proportions de plus en plus inquiétantes.

Dans ce contexte, je pose au Conseil fédéral les questions suivantes:

1. Pourquoi le Conseil fédéral écarte-t-il justement la question la plus urgente et qui suscite le plus d'intérêt auprès du public?
2. S'il y a des raisons juridiques, quelles sont-elles?
3. Comment la loi devrait-elle être formulée pour qu'on puisse effectuer un essai évaluant les répercussions de la distribution contrôlée d'héroïne sur la criminalité?
4. Peut-on envisager d'apporter à la loi une modification allant dans ce sens? Serait-il éventuellement nécessaire d'édicter un arrêté fédéral urgent pour pouvoir agir à temps?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Bär, Leutenegger Oberholzer, Meier-Glatfelden, Rebeaud, Schmid Peter (5)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

An der nationalen Drogenkonferenz vom 1. Oktober 1991 wurde bekanntgegeben, dass Versuche mit kontrollierter Heroinabgabe nur mit Gruppen von maximal 50 Süchtigen durchgeführt werden könnten. Diese Grösse wird nicht genügen, um den Einfluss auf die Beschaffungskriminalität zu erfassen. Gerade aber die Beschaffungskriminalität ist in den Städten jetzt ein, wenn nicht gar das Hauptproblem. Es grenzt an Verhältnisblödsinn, wissenschaftliche Versuche zu machen und dabei die Hauptfrage auszuklammern. Wenn das Gesetz der Klärung der Hauptfrage im Wege steht, so muss das Gesetz geändert werden. Die Interpellation erkundigt sich nach entsprechenden Möglichkeiten.

Die Dringlichkeit der Frage der Beschaffungskriminalität wurde von Vertretern der Stadtregierungen von Zürich und Bern wiederholt und auch jüngst wieder betont. Tatsächlich ist es abzusehen, dass innert den nächsten zwei bis drei Jahren

Bürgerwehren und Selbstjustiz sich des Problems «annehmen» werden, wenn es den Behörden nicht gelingt, zu tauglichen Lösungen zu kommen. Der Bundesrat macht sich an solchen Entwicklungen mitschuldig, wenn er das Studium der wichtigsten Fragen verdrödet.

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 15. Juni 1992
Rapport écrit du Conseil fédéral du 15 juin 1992*

Der Bundesrat hat sich am 20. Februar 1991 und wiederum am 13. Mai 1992 über die zu ergreifenden Massnahmen zur Verminderung der Drogenprobleme ausgesprochen. Es ist sein Anliegen, dass wissenschaftliche Versuche zu neuen Formen der Betreuung und Behandlung schwerstabhängiger und stark marginalisierter Drogenabhängiger durchgeführt werden mit dem Ziel, sie aus ihrer Abhängigkeit herauszuführen. Diese Betreuungsprogramme sollen ermöglichen, das deliktische Verhalten von abhängigen Personen zu verringern sowie ihre Gesundheit und ihre soziale Lage zu verbessern. Diese Versuche werden ungefähr fünf Projekte umfassen können, welche die kontrollierte Abgabe von Heroin beinhalten. Die Zahl der Versuchsteilnehmer ist auf 50 Personen pro Versuch begrenzt. Die Durchführung dieser Projekte unterliegen sehr strengen wissenschaftlichen und ethischen Kriterien. Die Projekte bedürfen der Bewilligung der kantonalen Behörden und des Bundesamtes für Gesundheitswesen.

Die schweizerische Gesetzgebung wie auch die Uno-Betäubungsmittel-Uebereinkommen (Einheitsabkommen von 1961, das Ergänzungsprotokoll von 1972 und das Uebereinkommen von 1988) lassen solche in begrenztem Rahmen durchgeführte wissenschaftliche Versuche zu. Die Versuche und ihre Auswertung werden in einer Verordnung geregelt werden, deren Gültigkeit auf Ende 1996 beschränkt sein wird. Das Betäubungsmittelgesetz erlaubt hingegen keine weitergehende Abgabe von Betäubungsmitteln mit sozial- und sicherheitspolitischer Zielsetzung, auch wenn sie unter ärztlicher Aufsicht erfolgte.

Der Bundesrat hat sich ebenfalls für die Beibehaltung des Verbotes und der Strafbarkeit des Konsums von Drogen ausgesprochen.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates teilweise befriedigt.

92.3247

Interpellation Mühlemann Kormoranbefall in schweizerischen Gewässern Dégâts dus aux cormorans

Wortlaut der Interpellation vom 17. Juni 1992

Seit 1980 treten in den schweizerischen Gewässern schwere Schäden an den Fischbeständen auf, die vor allem durch einen starken Kormoranbefall verursacht wurden. Haben sich die Aktivitäten der Kormorane vorerst auf stehende Gewässer konzentriert, ist neuerdings auch eine starke Zunahme der Einfüge in den Fliessgewässern festzustellen. Leider gelang es bis heute nicht, wirksame Massnahmen zu treffen, um das natürliche Gleichgewicht bei der Fauna von Seen und Flüssen wiederherzustellen. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen wurden getroffen, um die Lage beim Kormoranproblem objektiv beurteilen zu können?
2. Welche Aktionen wurden erlaubt, um eine massvolle Bejagung der fraglichen Schadengebiete zu ermöglichen?

3. Welche Initiativen wurden entwickelt, um in Zusammenarbeit mit andern Staaten die Brutkolonien zu dezimieren?

Texte de l'interpellation du 17 juin 1992

Depuis 1980, les peuplements piscicoles des eaux suisses ont été ravagés, notamment par la présence d'un grand nombre de cormorans. Si ces oiseaux ont commencé par sévir dans les eaux dormantes, ont les rencontre aussi de plus en plus fréquemment dans les cours d'eau. Malheureusement, à ce jour, on n'a pas encore réussi à prendre des mesures efficaces pour rétablir l'équilibre naturel de la faune lacustre et fluviale. C'est pourquoi le Conseil fédéral est invité à répondre aux questions suivantes:

1. Quelles mesures ont été prises en vue de pouvoir juger objectivement le problème posé par les cormorans?
2. Quelles opérations ont été autorisées dans le but de permettre une chasse raisonnable dans les régions touchées?
3. Quelles initiatives ont été prises pour décimer, en collaboration avec d'autres Etats, les colonies de cormorans pendant la période de couvaison?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Allenspach, Bonny, Cincera, Fischer-Seengen, Giger, Hess Otto, Rutishauser, Tschuppert Karl, Wittenwiler (9)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 19. August 1992

Rapport écrit du Conseil fédéral du 19 août 1992

1. Das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) hat Ende 1991 im Rahmen seiner Arbeitsgruppe «Kormoran und Fischerei», welcher Vertreter des Vogelschutzes, der Fischerei, der Forschung und der Verwaltung angehören, zu dieser Problematik zwei Besprechungen durchgeführt. Aufgrund von Meinungsverschiedenheiten bezüglich der möglichen Lösungsansätze wurde beschlossen, vorerst die Ergebnisse verschiedener Teilberichte abzuwarten, welche unter den Gesichtspunkten der Ornithologie und der Fischerei die Grundlagen für eine objektive Beurteilung liefern sollen. Das Buwal hat einen Auftrag erteilt, damit in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe «Kormoran und Fischerei» ein Synthesebericht erstellt wird, der sich auch zu Lösungsansätzen äussern soll.

2. Gemäss Bundesgesetz vom 20. Juni 1986 über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel handelt es sich beim Kormoran um eine vom 1. September bis zum 31. Januar jagdbare Vogelart. Diese Regelung steht im Einklang mit der Beurteilung der Arbeitsgruppe «Kormoran und Fischerei» von 1987, wonach «der Kormoran gegenwärtig nicht mehr als bedroht einzustufen» sei, sowie mit der Feststellung, dass sich der nordmitteleuropäische Kormoranbestand seit 1987 nochmals verdoppelt hat.

Die Kantone Zürich, St. Gallen und Aargau haben den Kormoran als ganzjährig geschützt bezeichnet, obwohl dieser Vogel dort in grosser Anzahl auftritt. Das Recht auf eine individuelle Beurteilung und eine Verschärfung der Schutzbestimmungen des Bundes steht den Kantonen gemäss Jagdgesetzgebung zu.

3. Die Arbeitsgruppe «Kormoran und Fischerei» stellte 1987 fest: «Massnahmen zur Bestandesstabilisierung in den Brutgebieten sollen in Anbetracht der sich abzeichnenden und bei weiterem Populationsanstieg zu erwartenden fischereilichen Artenschutzprobleme diskutiert werden. Dazu sind verstärkte internationale Kontakte notwendig.» Das Buwal betrachtete aber ein internationales Engagement in dieser Richtung als nicht opportun, solange die fischereilichen Artenschutzprobleme im Zusammenhang mit dem Kormoran nur vage dokumentiert sind und die Kantone für die betroffenen Arten keine fischereilichen Nutzungseinschränkungen ergreifen. Ueberdies hatte das Buwal zu berücksichtigen, dass der Kormoran im EG-Raum als geschützte Vogelart gilt.

Interpellation (Fierz-)Thür Versuche mit kontrollierter Heroinabgabe

Interpellation (Fierz-)Thür Distribution contrôlée d'héroïne. Essais

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1992
Année	
Anno	
Band	V
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	17
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	91.3350
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	09.10.1992 - 08:00
Date	
Data	
Seite	2179-2180
Page	
Pagina	
Ref. No	20 021 700

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.